



DPoIG

DEUTSCHE POLIZEIGEWERKSCHAFT
im DBB

3

März 2017 / 51. Jahrgang

POLIZEISPIEGEL



Tarifeinigung für die Länder: **Vieles erreicht – Manches verhindert!**

Seite 5 <

Europa – grenzenlos?

20. Europäischer
Polizeikongress
tagte in Berlin

Seite 19 <

Fachteil:

- Wenn sonst nichts greift:
Die „Auffang-OWi“ –
Belästigung der Allgemein-
heit gemäß § 118 OWiG
- Drohnen – Fluch oder Segen?
- Sonderrechte im Privat-Pkw?





Neue Unfallrisiken und veränderte Verkehrssicherheitsarbeit

Elektromobilität als polizeiliches Thema

Die technischen Entwicklungen hin zur Elektromobilität und dem „Autonomen Fahren“ bedeuten enorme Herausforderungen: nicht nur technisch, sondern auch rechtlich in Haftungs- und Beweisfragen.

Inhalt

- 1 Bodo Pfalzgraf über die Herausforderungen durch Elektromobilität
- 2 Neue Serie: DPoIG-Mitglieder im Porträt – Boris Novak
- 3 Interview: Alexander Winkler zu Änderungen in der Pflegeversicherung
- 4 Wochenendseminar mit Großmeistern des WingTsun
- 5 Eindrücke vom Warnstreik
- 6 LKA PräV sucht Senioren für ein Ehrenamt
- 8 Ansprechpartner/-innen, Veranstaltungen, Kontakte

Impressum:

Redaktion: Kay Biewald
E-Mail: presse@dpolg-berlin.de
V. i. S. d. P. Bodo Pfalzgraf
Landesgeschäftsstelle:
Alt-Moabit 96 a,
10559 Berlin
Besuchszeiten:
Mo. bis Mi. 9–15 Uhr
Do. 9–18 Uhr
Fr. 9–13 Uhr
Telefonsprechzeiten:
Mo. bis Fr. 10–13 Uhr
Tel. 030.3933073
Fax 030.3935092
Internet: www.dpolg.berlin
E-Mail: post@dpolg-berlin.de
ISSN: 0723-1814

Facebook: @polizei.berlin.5
Twitter: @DPoIGBerlin
WhatsApp: 0176.73282828
Instagram: @dpolgberlin



Wer mit seinem Handy diesen Code einscann, wird automatisch auf unsere Homepage geleitet.

Wenn politischer Wille wegen der Luftqualität in Metropolen einen Umschwung erzwingt, wird das zwangsläufig auch zu einem Polizeithema. Selbst in China werden erste Maßnahmen verordnet, Befürworter walten auch in den Rathäusern von Paris, Stuttgart oder Berlin. Elektroautos sind extrem leise und sehr anzugsstark beim Start.

Wohltat und Risiko

Das ist zwar auf den ersten Blick eine Wohltat für lärmgeplagte Großstädter, doch über die damit einhergehenden Unfallrisiken und eine bedeutende Umstellung in der Verkehrssicherheitsarbeit wird im politischen Raum nicht gesprochen. Die altbekannte Gewissheit, dass sich damit auch den Ganoven eine relativ lautlose und schnelle Mobilität er-

schließt, der die Polizei im Bekämpfungsansatz von Straftaten Rechnung tragen muss, steht unausgesprochen im Raum. Die Beschaffungs- und Reaktionszyklen in Politik und Polizei sind lahm.

Schleichende Veränderung

Zwar gibt es bislang kein einziges alltagstaugliches, für die Masse bezahlbares Elektroauto. Der Durchbruch wird vermutlich auch 2017/18 nicht gelingen. Doch es wird ein schleichender Prozess sein. Darauf müssen wir uns einstellen. Auch in der Eigensicherung, beispielsweise bei der Verletzungsgefahr im Rahmen der Unfallaufnahme bei Hybridfahrzeugen, Strom, Gas, Brennstoffzellen oder synthetischen Kraftstoffen. Oder durch neue Kriminalitätsfelder wie der Entziehung elektrischer Energie: also dem Stromklau aus Fahrzeugen und durch Manipulation von Zapfsäulen.

Autonomes Fahren

Umwälzendes wird ebenso der zweite Megatrend bringen: das

„autonome Fahren“. Dazu wird noch lange die Unterstützung des Fahrers durch mitlenkende Computer gehören. Keiner sollte glauben, Autos würden in naher Zukunft allein durch die Stadt fahren und hinter dem nicht mehr vorhandenen Lenkrad säßen freizeitorientierte Menschen. Doch besonders Oberklassehersteller wie Audi, BMW, Daimler und Volvo sind Entwicklungstreiber. Das Auto der Zukunft wird vernetzt und autonom sein, „Konnektivität“ als Grundvoraussetzung.

Problem Beweissicherung

Das freilich bedeutet nicht weniger, als die Sinne und das Gehirn durch selbstlernende Computer zu ersetzen. Fachleute halten das im Gegensatz zu den Herstellern für eine enorme Herausforderung, sowohl technisch als auch rechtlich in Haftungs- und Beweisfragen. Im ersten Angriff bei der Unfallaufnahme wird die Polizei hoch spezialisiertes Personal benötigen, um die im Bordcomputer steckenden Beweise zu sichern. Das ist schon heute ein völlig unterschätztes



© Boris Novak

Berliner Polizei erprobt Elektrofahrzeuge – Infrastruktur kritisch

Die Polizei Berlin erprobt seit 2012 Elektrofahrzeuge unterschiedlicher Hersteller. Zudem wird über E-Motorräder nachgedacht. Die vorhandene Infrastruktur, also die Zapfsäulen, sind bislang weder flächendeckend noch ausfallsicher. Wenn im Fuhrpark von rund 2 500 Fahrzeugen der Prozentanteil an E-Mobilität wachsen soll, dann müssen noch Hausaufgaben erledigt werden. Erstmal gehören die Testberichte auf den Tisch – und dann reden wir über den Ausfall kritischer Infrastruktur. Damit die Polizei in jeder Situation Herr der Lage bleibt!

Bodo Pfalzgraf, Landesvorsitzender DPoIG Berlin

Der rein elektrisch betriebene Renault Fluence Z.E. gehört zu den ersten umweltfreundlichen Fahrzeugen, die die Fahrzeugflotte der Berliner Polizei ergänzen.



Problem. Zwar sind automatische Notbremssysteme zweifellos gut für die Verkehrssicherheit. Doch besser als der Mensch fährt ein Computer deshalb nicht. Der Rechner reagiert auf das Auto direkt vor ihm, nicht aber auf das davor, kann also noch nicht vorausschauen. Schräg einscherende Fahrzeuge werden nicht recht-

zeitig erkannt. Ganz abgesehen von den sehr komplexen Situationen mit Radfahrern und Fußgängern in Städten.

Problem Witterung

Selbst die Verkehrszeichenerkennung ist bisher unzuverlässig. Bei widrigen Witterungsverhältnissen wie Schneefall,

Starkregen, Seitenwind oder tiefstehender Sonne kann der Rechner nicht helfen.

Die Technik wird weiter Fortschritte machen und das Auto wird mit dem Umfeld digital verbunden sein. Daraus resultieren polizeiliche – also taktische und rechtliche Fragestellungen –, mit denen wir uns

heute beschäftigen müssen, um auch morgen noch für Sicherheit sorgen zu können. Mal sehen, welchen Weitblick die Berliner Polizei an den Tag legt.

Ihr/Euer
Bodo Pfalzgraf,
Landesvorsitzender

Serie DPolG im Porträt – Teil 1

Neuzugang im Landesvorstand: Der Jüngste von Fünfen



© privat

Training mit Armbeugehebel und Fixierung durch Handfessel – Boris Novak (hinten links) mit Kollegen einer Sondereinheit des serbischen Grenzschutzes in Subotica.

Boris Novak ist der jüngste Neuzugang im Landesvorstand der Deutschen Polizeigewerkschaft Berlin. Wofür steht der 37-Jährige?

Auf dem Landeskongress in Steglitz haben ihn die Delegierten am 13. September 2016 zu einem von vier stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. „Gewerkschaftlich war ich schon immer organisiert, schon zu Bundesgrenzschutzzeiten – wegen der Rechtsschutzversicherung“, sagt der Polizeiobermeister (POM).

Recht ist weiter Thema für ihn, im Vorstand kümmert er sich um die Belange von Beamten sowie Qualifikations- und Auf-

stiegsmöglichkeiten für Tarifbeschäftigte. Außerdem gehören Soziale Medien, Pressemitteilungen und die Reaktion auf Tagesbelange zum Ehrenamt. Für Novak und die anderen Vorstandsmitglieder gilt: Jede und jeder ist vielseitig einsetzbar.

Abgeordnet nach London, Brüssel und Wien

Aktiv hatte Novak den gewerkschaftlichen Karrieresprung gar nicht betrieben – der Vorstand wollte ihn haben. Und die Delegierten auch. Warum der gebürtige Berliner überhaupt Polizist geworden ist, kann er mit einem Klassiker beantworten: „Das war ein Kindheitswunsch.“ Sein Patenonkel sei Polizist und sein Vorbild gewesen. Doch den Eltern zuliebe absolvierte Boris Novak zunächst eine kaufmännische Ausbildung und ging dann zwei Jahre zur Bundeswehr.

2001 kam er zum damaligen Bundesgrenzschutz. Novak war neun Jahre lang Angehöriger der Bundespolizeiinspektion Polizeiliche Sonderdienste Berlin und drei Jahre abgeordnet in den Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes mit Stationen in London, Brüssel

und Wien. Da er fließend serbokroatisch spricht, hat er im Rahmen des Stabilitätspakts Südosteuropa als Sprachmittler in Serbien und Hilfsbilder im Einsatztraining für geschlossene Einheiten des serbischen Grenzschutzes gearbeitet.

Novak fährt Streife in der Direktion 4

2013 wechselte er zur Landespolizei: zuerst in eine Direktionshunderschaft, dann in den

Funkwageneinsatzdienst in der Direktion 4 auf dem Abschnitt 44 (Tempelhof). Es sei ein „Schichtdienst mit 41,5-Stunden-Woche“, sagt er. Das Berliner Modell mit täglich wechselnden Arbeitszeiten frisst Energie und Freizeit. Novaks jahrelanges WingTsun-Training hat darunter gelitten, auch für Hund und Hühner hat er weniger Zeit, als er sich wünscht. Damit steht er in der Behörde nicht alleine da. Und trotzdem sagt er: „Mein Idealismus ist ungebrochen. Mein Dienst macht mir Spaß.“

Novak hat – wie alle Landesvorstandsmitglieder – immer ein offenes Ohr für Fragen und Anregungen: boris.novak@dpolg-berlin.de ■

Redaktionsschluss

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Redaktionsschluss für die April-Ausgabe 2017 ist der 10. März 2017.

Veröffentlichungen wie Leserbriefe, Termine, Veranstaltungen, sonstige Wünsche oder Kritik bitte an folgende Adresse senden:

Landesredakteur DPolG Berlin
Kay Biewald
Alt-Moabit 96 a
10559 Berlin
oder E-Mail: presse@dpolg-berlin.de

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Es entsteht kein Anspruch auf Honorierung und Rücksendung.

Alle mit vollem Namen oder Namenszeichen versehenen Artikel oder Leserbriefe stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der DPolG dar.



Im Interview: Versicherungsexperte Alexander Winkler von der HUK-COBURG

Änderungen in der Pflegeversicherung

Die Zahl der Pflegebedürftigen wird steigen. Der Gesetzgeber reagiert darauf auch im Jahr 2017 mit Änderungen in der Pflegeversicherung.

Herr Winkler, was sind die drei wesentlichen Veränderungen in der Pflegeversicherung?

Die offensichtlichste Änderung ist die Einstufung der zu Pflegenden in einen von fünf Pflegegraden – anstelle von bisher drei Pflegestufen – und die entsprechende Anpassung der Leistungsbeträge. Dem zugrunde liegt ein neues Verfahren zur Feststellung der Pflegebedürftigkeit: Eine Gutachterin oder ein Gutachter beurteilt, wie selbstständig ein pflegebedürftiger Mensch ist und welche Einschränkungen der Selbstständigkeit vorliegen. Vorher kam es vorrangig darauf an, wie groß der zeitliche Hilfebedarf ist. Dabei ist es unerheblich – und das ist wohl die dritte wesentliche Neuerung –, ob die Pflegebedürftigkeit auf psychische oder körperliche Einschränkungen zurückzuführen ist. Maßgeblich für die Einstufung ist, was Pflegebedürftige noch selbst können und wo sie Unterstützung brauchen.

Gibt es Unterschiede bei Beamten auf Probe/Lebenszeit, Anwärtern und Angestellten?

Grundsätzlich lässt sich sagen: Im Pflegefall ist die Leistung für alle gleich. Im Detail gibt es jedoch spezielle Regelungen und Besonderheiten zu beachten. Das ist abhängig davon, ob der oder die Pflegebedürftige beihilferechtigt ist, Heilfürsorge erhält, freiwillig gesetzlich, gesetzlich pflicht- oder privatversichert ist. Bei der Polizei gibt es diverse Konstellationen, die eine verallgemeinernde Aussage schwierig machen. Hier muss man die Einzelfälle betrachten.

Wer muss beziehungsweise kann sich denn gesetzlich und wer privat pflegeversichern?

Die Pflegeversicherung folgt der Krankenversicherung. Das heißt, dass gesetzlich Krankenversicherte der sozialen Pflegeversicherung angehören. Privat Krankenversicherte müssen eine private Pflegeversicherung abschließen: die private

Pflegepflichtversicherung. Beamte können sich sowohl freiwillig gesetzlich als auch privat versichern, entsprechend sind sie pflegeversichert. Angestellte der Polizei sind in der Regel gesetzlich versichert.

Für Ihre Anwärter im mittleren Dienst besonders interessant: Als Empfänger von Heilfürsorge müssen sie eine private Pflegeversicherung führen.

Reicht die Leistung aus der gesetzlichen Pflegeversicherung beziehungsweise privaten Pflegeversicherung aus?

Die soziale Pflegeversicherung und die private Pflegepflichtversicherung haben identische Leistungen. Für eine stationäre Pflege reichen diese Leistungen nicht aus, da die monatlichen Kosten für ein Heim die monatliche Leistung der Pflegeversicherung deutlich übersteigen. Auch für eine hochwertige und bedarfsgerechte ambulante Pflege reichen die Leistungen unter Umständen

nicht aus. Wer seine Rente beziehungsweise Pension oder sein Ersparnis nicht für Pflegekosten opfern möchte, sollte sich mit einer zusätzlichen privaten Pflegeversicherung auseinandersetzen. Mit dieser kann das Kostenrisiko im Pflegefall verringert werden. Der Gesetzgeber unterstützt die private Vorsorge für den Pflegefall mit 60 Euro pro Jahr.

Das klingt alles etwas kompliziert. Wie kann man sich informieren?

Mitgliedern, für welche die Themen Pflege und Pflegeversicherung von Interesse sind, empfehle ich, sich im Rahmen der Mitgliederbetreuung der DPoIG beraten zu lassen. Hier können die speziellen Umstände des Einzelnen am besten betrachtet und individuelle Lösungen aufgezeigt werden. ■

> Von der Krankenversicherung bis zur vermögenswirksamen Leistung

Beratung rund um die Vorsorge

Der Versicherungsexperte Alexander Winkler ist seit Juli 2016 bei der HUK-COBURG im Schwerpunkt für die Vorsorgesparten zuständig. Dabei handelt es sich um: Krankenversicherung, Pflegeversicherung, Dienstunfähigkeitsversicherung, Altersvorsorge, Unfallversicherung sowie die Anlage vermögenswirksamer Leistungen.

Polizeianwärtern bietet der 26 Jahre alte studierte Betriebswirt eine faire und kompetente Beratung zu diesen Themen, inklusive Vorsorge-Check und Priorisierung der Versicherungen.

Erreichbar ist Herr Winkler per Mail (alexander.winkler@huk-coburg.de) oder telefonisch: 0160-8808835.



> DPoIG-Redakteur Kay Biewald (links) im Gespräch mit Alexander Winkler, HUK-COBURG.

> Info

Bescheinigung für das Finanzamt

Wichtiger Hinweis!

In unserer Geschäftsstelle laufen wieder viele Anrufe bezüglich der Ausstellung von Jahresbeitragsbescheinigungen auf. Wir erstellen sie gerne, auch wenn eine Kopie des Kontoauszuges für Steuerzwecke normalerweise ausreicht. Wir übersenden diese Bescheinigungen grundsätzlich nur elektronisch als PDF-Datei an eine E-Mail-Adresse.

Darum bitten wir um entsprechende Bekanntgabe bei der Anforderung.

Mail: post@dpolig-berlin.de



Kampfkunst für den Polizeialltag – DPoLG bietet ein Wochenendseminar an Mit WingTsun durch schwierige Situationen

Jetzt ist es soweit: Mitte März können DPoLG-Mitglieder kostenlos mit vier Großmeistern der Kampfkunst trainieren.

Die DPoLG-Berlin hat am 18. und 19. März den SEK- und FBI-Ausbilder und Großmeister Prof. Dr. sc. Keith R. Kernspecht zu Gast. Zusammen mit den Großmeistern Giuseppe Schembri (CH), Dr. Oliver König (A), Thomas Schrön (D) und weiteren hochrangigen Meister der EWTO gibt er ein Wochenendseminar.

Mitglieder der DPoLG können WingTsun (WT) nicht nur hautnah in Perfektion erleben, sondern auch selbst mitmachen. Das Seminar ist auf die polizei-

liche Selbstverteidigung ausgelegt und mit dem UZwG (Gesetz über den unmittelbaren Zwang) vereinbar. Es findet am Sonnabend, 18. März, 12 bis 16 Uhr (10 bis 12 Uhr für Spezialeinsatzkräfte) und Sonntag, 19. März, 10 bis 16 Uhr statt. Der Ort ist die Sporthalle in der Direktion 4 an der Eiswaldtstraße 18 in 12249 Berlin. Der Kursus ist für alle Mitglieder kostenlos. Es können pro Tag bis zu 80 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen. Bitte meldet Euch über die Landesgeschäfts-



> Die Holzpuppenform ist die fortgeschrittenste waffenlose Form im WingTsun-System. Sie besteht aus 116 Bewegungen – darunter 16 Tritte. An der Holzpuppe lernt der Schüler, seine (auch Arm-)Bewegungen zu vereinfachen und korrigieren sowie fortgeschrittene Schrittarbeit. Auch im Bild: SEK- und FBI-Ausbilder und Großmeister Prof. Dr. sc. Keith R. Kernspecht, Großmeister Dr. Oliver König, Giuseppe Schembri, Thomas Schrön (von links).

stelle an: Alt-Moabit 96 a, 10559 Berlin, post@dpolg-berlin.de und Telefon: 030. 3933073.

Mattenschuhe – oder ihr trainiert barfuß – sowie Euren Einsatzgürtel mit Holster und Handfessel.

Achtung! Für das WT-Seminar benötigt ihr leichte Sportbekleidung, Hallenschuhe und

*Direkt-Dran-DPoLG
Euer Boris Novak,
Landesvorsitzender (V)*

Ein Teilnehmer berichtet vom DPoLG-Eigensicherungskursus „Sicher im Dienst“ Profis im Umgang mit aggressiven Personen

Polizeioberkommissar Eric Steffen hat am zweiten Training der DPoLG zur Eigensicherung teilgenommen. Der 29-Jährige fühlt sich danach handlungssicherer – und äußert auch Kritik.

Trainer Bodo Günther hat uns nach dem Aufwärmen ein individuelles Training zusammengestellt, bei dem wir die „Basics“ trainierten: Grundtechniken wie den Kreuzfesselgriff, die Druck-Zug-Technik und Handfesseltraining.

Sie wurden so lange trainiert und verbessert, bis wir sie richtig ausführten und sicher beherrschten, Fragen geduldig beantwortet, Fehler verbessert. Danach fühlte ich mich besser vorbereitet für den Dienst auf dem FuStW.



> Eric Steffen (Mitte) trainiert mit einem Kollegen vom ZOS unter der Anleitung des Kampfsportexperten Bodo Günther (rechts).

> Info

Notfallnummer der DPoLG Berlin

Gilt nur außerhalb der Geschäftszeiten.

0177.3008710



© aratian / fotolia

Ich bin der Meinung, dass es mehr als zwei Eigensicherungstrainings bei der Polizei Berlin geben müsste. Es gibt Kollegen, die nicht mehr auf Anhieb einen Kreuzfesselgriff anwenden können. Der Bürger erwartet aber zu Recht Profis im Um-

gang mit renitenten und aggressiven Personen. Auch für uns wäre ein besseres Training eine wichtige Grundlage dafür, um am Dienstende gesund nach Hause gehen zu können. Das DPoLG-Eigensicherungstraining kann ich empfehlen! ■

Hilfe für die Obdachlosenaktion an der Bahnhofsmission Zoo an der Lebensstraße Aktion „Nächstenliebe“

Das Betreuungsteam KV Dir E hat die Obdachlosenaktion zum zweiten Mal unterstützt.

Während das Wetter sich am 7. Januar von der unangenehmen Seite zeigte – mit Schnee, Schneeregen und eisigem Wind – engagierten sich sechs Teammitglieder und bis zu 40 Helfer, unter anderem vom Rettungsdienst, mit Tatkraft: An rund 150 Obdachlose haben wir Sachspenden und warmes Essen ausgegeben – und man kam ins Gespräch. Unser Landesvorsitzender (V) Boris Biedermann hat zahlreiche Politiker auf die Straße, zu den hilfsbedürftigen Menschen, geholt, um in den Dialog zu kommen und Diskussionen zu

führen. „Es ist eine großartige soziale Idee, die ins Leben gerufen worden ist“, so Biedermann. Dabei waren die Bundestagsabgeordnete Christina Schwarzer (CDU), Neuköllns Vize-Bürgermeister Falko Liecke (CDU) sowie zahlreiche Mitglieder des Abgeordnetenhauses wie Burkard Dregger und Robin Juhnke (CDU) und Erol Özkaraca (SPD).

Die strahlenden, glücklichen Augen und teils auch die Sprachlosigkeit der Obdachlosen beim Empfang von warmer Kleidung und Esswaren haben



Einsatz für die Obdachlosenhilfe am Bahnhof Zoo

das ganze Team berührt. „Durch diese Aktion lernt man, das zu schätzen, was für die meisten Menschen selbstverständlich ist“, so Angelo Kolibabski. „Einfach Unbeschreib-

lich“, ist Alexander Strauchs Eindruck. Das Team freut sich auf die Folgeaktion 2018. Kontakt: Facebook: @BetreuungsteamDirE/Twitter: @BetreuungsteamZ.

Auftakt zu den Tarifverhandlungen 2017 Warnstreik in Potsdam

Zahlreiche DPoIG-Mitglieder haben den Warnstreik und die Demonstration unterstützt. Unser Landestarifbeauftragter (V) Angelo Kolibabski war dabei und berichtet.

Zum Auftakt der Tarifverhandlungen am 18. Januar 2017 war die DPoIG Berlin lautstark bei der Demonstration vertreten, um ihren Unmut kundzutun. Leider hatte der Arbeitgeber kein Angebot vorgelegt. Die nächste Verhandlungsrunde fand am 30./31. Januar 2017 statt. Um 9 Uhr versammelten sich Kolleginnen und Kollegen von der Polizei (Zentraler Ob-

jektschutz, Gefangenenwesen) und den Ordnungsämtern am Berliner S-Bahnhof Südkreuz und fuhren mit Reisebussen nach Potsdam. Gegen 10.15 Uhr kamen wir am Kongress Hotel Luftschiffhafen an. 250 bis 300 Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes beteiligten sich am Streik und versperrten den zentralen Zufahrtsweg/Vorplatz, sodass die Verhand-

lungsführer die lautstark Streikenden hören und sehen mussten.

Unsere Stimmung war heiter – und durchdringend: Mit Trommeln, Pfeifen und Rasseln verliehen wir selbst bei eisigen Temperaturen unseren Forderungen Nachdruck: 6 Prozent Gesamtforderung, darin enthalten: Mindestbetrag als

soziale Komponente; die Einführung einer Stufe 6 ab Entgeltgruppe 9, stufengleiche Höhergruppierung, Erhöhung der Entgelte für alle Auszubildenden um 90 Euro und des Urlaubsanspruchs auf 30 Tage, Übernahme aller Auszubildenden der Länder. Fünf Stunden haben wir dort protestiert – und wir kämpfen weiter.





Lauf zwischen den Meeren

DPoIG macht mit beim größten Team-Lauf im Norden

Am 20. Mai werden mehr als 7 000 Läuferinnen und Läufer 95,5 Kilometer zwischen Husum und Damp zurücklegen. Zum ersten Mal sind zwei Mannschaften mit DPoIG-Mitgliedern aus Berlin dabei.

Dass zwanzig Polizistinnen und Polizisten aus Berlin in zwei Mannschaften beim diesjährigen Lauf zwischen den Meeren teilnehmen, ist einer Idee von Oli – Oliver Sander (Sportkontakt im Landesverband der DPoIG) – und Torsten Riekötter (Kreisvorsitzender der Direktion 4) zu verdanken. „Ich hatte die Idee schon vor zwei Jahren“, sagt der 46-jährige Oli, „mit meiner damaligen Dienststelle hat es nur wegen unserer unterschiedlichen Dienstzeiten nicht geklappt.“ Torsten Riekötter träumte denselben Traum, „so kamen wir ins Gespräch“. Inzwischen haben sich 20 DPoIG-Mitglieder beim Veranstalter Zippel's Läuferwelt angemeldet: aus der Dir 4, Dir 5, von der Hochschule HWR, aus dem Einsatztraining sowie ein Pensionär. Männer und Frauen. Die Startgebühren zahlen der Landesverband der DPoIG Berlin und der Kreisverband der Dir 4. Vielen Dank für Eure Unterstützung!

► Pasta-Party in Damp

Am 20. Mai wird der Traum also wahr. Besser gesagt, einen Tag früher. Denn am 19. Mai wollen die Berliner in drei Kleinbussen nach Schleswig-

Holstein aufbrechen. „An dem Abend gibt es dort in Damp eine Pasta-Party“, sagt Oli. Die Teilnehmer übernachten – auf eigene Kosten – in Ferienhäusern in Damp. „Wir werden dann am Morgen zu unseren jeweiligen Startpunkten ab Husum gefahren“, erklärt Oli, „das ist ein hoher logistischer Aufwand.“ Jeder Läufer hat eine Strecke zwischen 8,1 und 11,7 Kilometern vor sich.

► Lauf mit Meeresblick

Start ist um 9 Uhr in Husum. Die Veranstalter rechnen gegen 14.30 Uhr mit der Ankunft der ersten Staffel in Damp, um 20 Uhr ist Zielschluss. „Und dann wird gefeiert“, sagt Oli. Am 21. Mai fahren die Berliner wieder nach Hause. Bis dahin trainiert jede und jeder für sich selbst. Die schnellste Männer-Mannschaft ist im vergangenen Jahr eine Zeit von 5:26:11 Stunden gelaufen. Oli geht es vor allem um den Spaß. „Wann läuft man schonmal an der Küste? Ich freue mich auf das Flair – und auch auf das ganze Drumherum.“

Oliver Sander erreicht ihr unter:
oliver.sander@dpolg-berlin.de.

© Zippel's Läuferwelt



► Start in Husum

Senioren im Ehrenamt – DPoIG Berlin
unterstützt Aufruf des LKA PräV

Sicherheitsberater für Senioren gesucht

Am 27. Januar 2017 hat sich LKA PräV 2 per E-Mail an alle Dienstkräfte der Berliner Polizei gewandt, um um Unterstützung für den Bereich Seniorensicherheit zu werben.

Darin heißt es unter anderem:

„Seit 1999 gibt es bei LKA PräV das Projekt ‚Polizei-Senioren helfen und beraten Senioren‘. Die Kolleginnen und Kollegen der ‚ersten Stunde‘ des Projektes werden weniger – wir suchen Verstärkung! ... Wir sind mit Informationsständen vertreten auf Messen und Ausstellungen, halten Vorträge zum Schutz vor Taschendiebstahl, Schutz an der Wohnungstür (Trickbetrüger: falscher Handwerker, falscher Polizeibeamter et cetera) und Verhalten am Telefon (Gewinnversprechen, Enkeltrick et cetera). Jede verhinderte Tat ist ein Erfolg! Wir wollen mit unserem Engagement dazu beitragen, dass ältere Menschen sicherer leben.“

Wir dürfen Ihnen versichern: Sie haben es mit dankbaren und polizeifreundlichen Bürgerinnen und Bürgern zu tun – ein Ehrenamt, das Freude macht!“

Holger Schulz, Beisitzer Senioren im Landeshauptvorstand der DPoIG Berlin und per 1. Januar 2017 pensioniert, hat sich nach Kenntnisnahme vom Aufruf an den auf Seite 7 abgebildeten LKA-Flyer erinnert, den er – mit weiteren Unterlagen – sechs Monate vor seiner Zuruhesetzung von seiner Personalstelle zugesandt bekam. Diesen Flyer erhalten alle angehenden „Ruheständler“. Oft aber gerät er in Vergessenheit.

Als Beispiel für aktives ehrenamtliches Wirken im Team LKA PräV 2 hat er den 64-jährigen PHK a. D. Michael Nasdala aus dem Kreisverband Direktion 1 gebeten, aus seiner Sicht das Wirken der Seniorensicherheitsberater darzustellen.



© privat



Michael Nasdala:

„Wir sind zurzeit 16 Pensionäre (Schupo und Kripo), die die drei hauptamtlichen Mitarbeiter des LKA PräV 2 in ihrer Tätigkeit unterstützen. Ohne uns Pensionäre wäre nur ein Bruchteil der Präventionsveranstaltungen zur Seniorensicherheit möglich.“

Wir halten Vorträge, um die Senioren zu sensibilisieren, damit diese sich so verhalten, dass sie möglichst nicht Opfer von Straftaten werden. Monatlich findet ein Treffen im LKA statt. Hier werden wir mit der aktuellen Lage vertraut gemacht, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Die Termine und Veranstaltungsorte werden uns angeboten und jeder kann selbst entscheiden, ob ihm Ort und Termin zusagen. Wer also Zeit und Lust hat, ehrenamtlich tätig zu sein, dazu noch in der Lage ist, frei vor fremden Menschen zu reden, ist herzlich willkommen.

Niemand wird ins kalte Wasser gestoßen. Die ersten Veranstaltungen werden gemeinsam mit den ‚Alten Hasen‘ durchgeführt.

Ein letzter Hinweis:
Pro Veranstaltung zahlt das Land Berlin pauschal eine Aufwandsentschädigung von rund 13 Euro.“

Holger Schulz bittet all jene, bei denen die Neugier geweckt wurde und Interesse besteht, um Kontaktaufnahme mit LKA PräV 2, Ansprechpartner für Seniorensicherheit, Columbiadamm 4, 10965 Berlin, Telefon: 030.4664-979-216/-222, E-Mail: seniorensicherheit@polizei.berlin.de

> Achtung: Wahlen!

Bis 31. März sind Bezirkswahlen für Seniorenvertretungen

Möglichkeiten der ehrenamtlichen Betätigung im Ruhestand sind zahlreich vorhanden – sogar im eigenen Wohnumfeld. In allen Berliner Bezirken werden bis zum 31. März 2017 die Seniorenvertretungen der Bezirke für die nächste Legislaturperiode neu gewählt. Der Landesvorstand des dbb berlin hat über diese Wahlen am 24. Januar 2017 beraten und einstimmig beschlossen, dass der – sofern Mitglieder der Fachgewerkschaften des dbb berlin in die bezirklichen Seniorenvertretungen gewählt werden – diese Kolleginnen und Kollegen bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen wird. Die Koordination übernimmt die Landesleitung gemeinsam mit der Seniorenvertretung und der Landesgeschäftsstelle des dbb berlin.



**POLIZEI
BERLIN**

be **Berlin**

Ihre Erfahrungen werden auch weiterhin gebraucht!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

in Kürze werden Sie in den wohlverdienten Ruhestand treten und sicher freuen Sie sich auf Entspannung, Erholung und Zeit für Familie und Hobbys. Möglicherweise mischt sich in die Freude über die vor Ihnen liegende Zeit aber auch etwas Bedauern über den Abschied von Ihren Kolleginnen und Kollegen und von einem zwar anstrengenden aber auch verantwortungsvollen Dienst. Vielleicht möchten Sie **mit Ihren in Jahrzehnten gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse auch in Zukunft zum Wohl der Allgemeinheit beitragen** und dabei den Kontakt zur Behörde aufrecht erhalten und über neue Entwicklungen auf dem Laufenden bleiben.

In diesem Fall würden wir – die Ansprechpartner für Seniorensicherheit bei der Zentralstelle für Prävention (Hans Hoffmann und Monika Weiß, LKA PräV 216/217) – uns freuen, wenn Sie bereit wären, **die Reihen unserer ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater für Seniorensicherheit zu verstärken.**

Diese Arbeit beinhaltet hauptsächlich Vorträge vor Seniorinnen und Senioren in entsprechenden Einrichtungen, Gemeinden, Klubs u. ä. Darüber hinaus werden auch Informationsstände auf Messen oder Veranstaltungen mit Senioren-Bezug besetzt.

Derzeit nehmen 18 ehemalige Polizeiangehörige diese Aufgabe mit Engagement und Erfolg wahr und sie sind selbstverständlich gerne bereit, „Neueinsteiger“ mit ihren Erfahrungen zu unterstützen.

Natürlich bekommen Sie zunächst von uns grundlegende Tipps und Hinweise sowie Unterlagen und Material für diese Tätigkeit. Unsere regelmäßigen Treffen (ca. alle 6 Wochen) dienen sowohl der Fortbildung als auch dem Informations- und Erfahrungsaustausch. Einmal im Jahr machen wir einen gemeinsamen Ausflug und auch eine Weihnachtsfeier.

Selbstverständlich findet die Teilnahme an diesen Terminen – wie die ehrenamtliche Tätigkeit insgesamt – auf völlig freiwilliger Basis statt. In welchem Maße Sie sich einbringen möchten und können, liegt ganz bei Ihnen. Wir bemühen uns auch, Vortragstermine in Ihrer Wohnortnähe zu vermitteln, um lange Anfahrtswege zu vermeiden.

Sollten wir Ihre Neugier geweckt haben, können Sie uns gern und ganz unverbindlich unter 4664-979222 oder seniorensicherheit@polizei.berlin.de kontaktieren.

Wir freuen uns auf Sie!



Eigendruck im Selbstverlag, ZSE IV C 4233, 0140-12, 02/12, 1.000



Ansprechpartner/-innen, Veranstaltungen, Kontakte

Kreisverband Dir 1

Günter Kuschel
Vorsitzender
Dir 1 A 13
Tel.: 030.4664-113400
Guenter.Kuschel@polizei.berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

TERMIN
20. April:
Kreivorstandssitzung (KV)
um 16.30 Uhr,
Ort: Polo's Bistro,
Holzhauser Str. 62,
13509 Berlin
(Änderungen vorbehalten)

Kreisverband Dir 2

Eberhard Riehn
Vorsitzender
Dir 2 A 26
Tel.: 030.4664-226125
eberhard.riehn@polizei.berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

Kreisverband Dir 3

Uwe Thiel
Vorsitzender
Dir 3 St 14
Tel.: 030.4664-301400
uwe.thiel@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

TERMIN
4. April: Mitglieder-
versammlung (MV)
um 17 Uhr,
Marjan Grill,
Flensburger Str./
Bartningallee,
10557 Berlin-Moabit
Auf der Tagesordnung
stehen unter anderem die
Punkte Rückblick auf 2016 –
Neues in 2017 sowie Finan-
zielle Angelegenheiten.
Um rege Beteiligung wird
gebeten!
Der Vorstand

Kreisverband Dir 4

Torsten Riekötter
Vorsitzender
Dir 4 A 46
Tel.: 030.4664-446323
torsten.riekoetter@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

Kreisverband Dir 5

Sascha Lebrun
Vorsitzender
Dir 5 A 52
sascha.lebrun@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

Kreisverband Dir 6

Sabine Schumann
KV Dir 6 und
Landesvorsitzende (V)
Dir 6 A 61
Tel.: 0176.1222-3328
sabine.schumann@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

Kreisverband Dir E (ehemals ZA)

Dietmar Möller
Vorsitzender
Dir E Gef 1
Tel.: 01590.4220077
Dietmar.Moeller@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

TERMIN
21. März: MV um 19 Uhr
dbb berlin,
Alt-Moabit 96 a,
10559 Berlin

Kreisverband Polizei- akademie/JUNGE POLIZEI (ehemals ZSE)

Peter Sgonina
Vorsitzender
Tel.: 030.4664-994527

peter.sgonina@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

TERMIN
14. März: um 16 Uhr
Jahreshauptversammlung,
KV Polizeiakademie/
JUNGE POLIZEI
und 9. Mai: KV Polizei-
akademie/JUNGE POLIZEI,
um 16 Uhr, jeweils im
Restaurant Dioklecijan Split,
Pionierstr. 51,
13589 Berlin

Kreisverband Ordnungsamt

Andreas Dehl
Amtierender Vorsitzender
OA Treptow Köpenick
Tel.: 030.393-3073
andreas.dehl@dpolg-berlin.de
www.dpolg.berlin/kreisverbaende/

Kreisverband Polizeipräsidium

Michael Hess
Vorsitzender
PPr Stab II 2
Tel.: 030.4664-902211

Michael.Hess@dpolg-berlin.de
TERMIN

9. März:
MV um 16 Uhr
Restaurant Wandel 1,
Bernhard-Weiß-Str. 6,
10178 Berlin

Senioren

Holger Schulz
Beisitzer Senioren
Tel.: 030.393-3073
senioren@dpolg-berlin.de
Axel Scherbarth
Stellvertretender Beisitzer
Senioren
Tel.: 030.393-3073
axel.scherbarth@dpolg-berlin.de

10. Equal Pay Day
in Berlin mit Kongress
am 18. März.
Einlass ab 10 Uhr,
Beginn 11 Uhr.
Ende gegen 19 Uhr.
Anmeldung erforderlich,
Teilnahme kostenfrei.
<http://www.equalpay-day.de>

**Kreuzbund Diözesanverband
Berlin e. V.**
Marthastraße 10, 13156 Berlin
E-Mail: info@kreuzbund-berlin.de, Tel.: 030.4762828

Rechtsschutzberatung

Die Rechtsschutzberatung der
DPoIG Berlin für unsere Mitglie-
der findet nach Vereinbarung
und vorheriger telefonischer
Rücksprache statt.
**Termine können unter:
030.3933073-74**
vereinbart werden.

**Beratung und Gewährung von
Rechtsschutz nur nach der
Rechtsschutzordnung des dbb.**



**Suchtprobleme?
Alkoholprobleme?
Dann Kreuzbund Berlin!!!**

- > Wir bieten Hilfe außerhalb
der Polizei!
- > Gruppen in Berlin und
Brandenburg!!
- > Eine ist auch in Deiner Nähe!